

durch Effizienzsteigerungen oder neue Recycling-techniken, spitzen sich die ökologischen Krisenerscheinungen weiterhin zu. Um die „Große Transformation zu einer nachhaltigen Gesellschaft“ (WBGU) ernsthaft anzugehen, scheint daher ein tiefgreifender Wandel unumgänglich: Ein Überdenken unseres Wirtschafts- und Lebensstils, welcher auf steigendes BIP-Wachstum und Konsum fokussiert ist. Doch welche Implikationen zeitigt eine Abkehr von der Steigerungslogik der Moderne? Welche Strategien sind denkbar und gangbar, um den Übergang in eine „Postwachstumsökonomie“ gelingen zu lassen? Wie attraktiv sind Leitbilder von Genügsamkeit, Konsumverzicht und regionaler Selbstversorgung?

Gerolf Hanke studierte Soziologie und Anthropologie in Freiburg, ist Mitbegründer des Netzwerks Wachstumswende (wachstumswende.de) und Vorstandsmitglied der Vereinigung für Ökologische Ökonomie. Seine Magisterarbeit „Regionalisierung als Abkehr vom Fortschrittsdenken?“ wurde 2012 mit dem Kapp-Forschungspreis ausgezeichnet.

04. Juli 2013, 19.30 Uhr
KIT-Campus Süd, Franz-Schnabel-Haus
(Geb. 30.91), Raum 012



Eine Veranstaltungsreihe der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Kooperation mit der Alternativen Liste Karlsruhe.

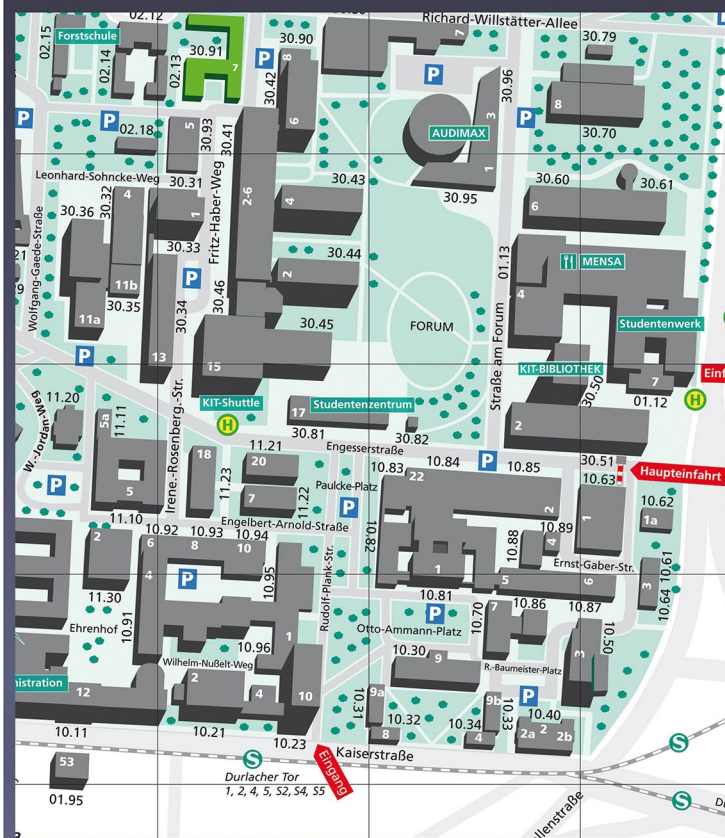
Alle Veranstaltungen finden auf dem Campus Süd des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) statt.

Eintritt frei.

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen:
www.rls-bw.de
www.al.blogspot.de

Fotografie: Philipp Hertzog (berichtenswert.de), hochgeladen auf Wikimedia Commons unter der Creative Commons-Lizenz CC BY-SA 3.0 (Weiterverwendung unter Nennung des Urhebers gestattet).

Grafikdesign: Andie Rothenhäusler



Alle Veranstaltungen im Franz-Schnabel-Haus (Geb. 30.91), Raum 012, KIT-Campus Süd.

Sommersemester 2013

Klimawandel.

Analyse, Handlungsoptionen, Prophylaxe.

Eine Veranstaltungsreihe der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Kooperation mit der Alternativen Liste Karlsruhe



www.rls-bw.de
www.al.blogspot.de

Klimawandel.

Analyse, Handlungsoptionen, Prophylaxe.

Obwohl der Klimawandel mittlerweile recht gut erforscht und die Grundproblematik zu einem Allgemeingut geworden ist, tut sich die internationale Gemeinschaft auf politischer Ebene sehr schwer, entschlossene Schritte dagegen zu unternehmen. Dies verwundert auch deshalb, weil einerseits die Dringlichkeit zur Handlung kaum mehr angezweifelt wird und andererseits die Menschheit in vergleichbaren Situationen durchaus bewiesen hat, dass sie schnell handeln kann. So hat es bspw. von der Entdeckung des Ozonlochs bis zum vollständigen Verbot von FCKW lediglich 15 Jahre gedauert.

Was ist beim Klimawandel anders? Die von ihm ausgehenden Gefahren sind nicht so exakt zu bestimmen, aber dennoch nicht weniger bedrohlich. Ein großer Unterschied mag darin liegen, dass die möglichen Handlungsoptionen nicht so leicht durchzuführen sind: Die adäquate Reaktion auf den drohenden Klimawandel stellt unsere Wirtschaftsweise als Ganzes infrage, und nicht nur einen kleinen Teil davon, wie beim FCKW.

Es ist fünf nach zwölf - und gerade deshalb Zeit zu handeln. Warum dies so ist und was auf technischer wie auf gesellschaftlicher Ebene getan werden kann, soll diese Vortragsreihe exemplarisch erläutern.



Michael Böttinger (Deutsches Klimarechenzentrum)
Klimawandel im Computer

Wie gelangen Klimaforscher zu Aussagen über mögliche zukünftige Klimaänderungen? Nach einem kurzen Überblick über Grundlagen des Klimasystems und seiner numerischen Modellierung wird das Labor der deutschen Wissenschaftler vorgestellt: Das Deutsche Klimarechenzentrum. Die Hochleistungsrechner und Datenspeichersys-

systeme sind speziell auf die besonderen Anforderungen dieser äußerst datenintensiven Wissenschaft hin ausgelegt. Ergänzt durch Dienste, welche die Nutzung der komplexen Infrastruktur und die Auswertung der umfangreichen Simulationsdaten erleichtern, ermöglicht das DKRZ seinen Nutzern Forschung auf Weltniveau. Anhand zahlreicher Visualisierungen werden aktuelle Ergebnisse von Klimasimulationen vorgestellt, die vom MPI für Meteorologie und dem DKRZ im Rahmen des Modellvergleichsprojektes CMIP5 und im Hinblick auf den kommenden fünften Weltklimabericht des IPCC durchgeführt wurden.

Michael Böttinger erhielt 1988 sein Diplom von der Universität Hamburg im Fach Geophysik. Von 1988 bis 1990 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am MPI für Meteorologie im Bereich Gekoppelte Atmosphäre-Ozean-Modelle. 1990 wechselte er an das Deutsche Klimarechenzentrum, wo er heute die Gruppe ‚Visualisierung und Öffentlichkeitsarbeit‘ leitet.

23. April 2013, 19.30 Uhr
KIT-Campus Süd, Franz-Schnabel-Haus
(Geb. 30.91), Raum 012



Christine Rösch (ITAS)
Aquatische Biomasseproduktion zur Lösung des Teller-Tank-Dilemmas

Mikroalgen sind zwar winzig klein, für die zukünftige Versorgung mit nachwachsenden Rohstoffen und Energieträger könnten sie dennoch einen großen Beitrag leisten. Die Biomasseproduktion mit Mikroalgen in technischen Aqua-Systemen beansprucht keine landwirtschaftlich nutzbaren Flächen und tritt nicht in Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion. Sie gelten deshalb als Hoffnungsträger, wenn es darum geht, den Landnutzungskonflikt zu beenden, neue Ressourcen für die Bioökonomie zu erschließen und das Welternäh-

rungsproblem zu lösen. Die Beschränkung der Algenproduktion auf „freie“ Flächen begrenzt jedoch das Produktionspotential und erschwert die Wirtschaftlichkeit des Betriebs für den aus gegenwärtiger Sicht eine Produktionsfläche von mindestens 100 ha erforderlich ist.

Dr. Christine Rösch, Studium der Agrarbiologie an der Universität Hohenheim, Diplom 1986 und Promotion zum Dr. sc. Agr. 1996. Nach dem Diplom wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) von 1995 bis 1998, am Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB) von 1996 bis 1998, am Institut für Energiewirtschaft und Rationelle Energieanwendung (IER) der Universität Stuttgart von 1998 bis 2000. Seit 2001 wieder am ITAS, seit 2009 Sprecherin des Topics „Technik und Umwelt“ im Schwerpunkt „Mensch und Technik“ des KIT, seit 2010 Leiterin des ITAS-Forschungsbereichs „Nachhaltigkeit und Umwelt“ und seit 2012 stellvertretende Sprecherin des Kompetenzbereichs „Technik, Kultur und Gesellschaft“. Forschungsschwerpunkte: Energiepflanzen und Flächennutzungskonkurrenzen, Nachhaltigkeitsanalysen zur Bewertung neuer Technologien, Systeme und Infrastrukturen.

06. Juni 2013, 19.30 Uhr
KIT-Campus Süd, Franz-Schnabel-Haus
(Geb. 30.91), Raum 012



Gerolf Hanke (Vereinigung für Ökologische Ökonomie)
Die Technik allein wird's nicht richten. Über die Notwendigkeit sozio-kultureller Innovationen für eine nachhaltige Gesellschaft.

Der Schwerpunkt politischer und unternehmerischer Nachhaltigkeitsstrategien liegt zumeist in der technischen Innovation. Trotz enormer Fortschritte, z.B. in der Erschließung erneuerbarer Energien,